

Trachsels Ziel: Weitere Firmen ansiedeln

Mit einem Bevölkerungsanteil von 38 Prozent und einem Anteil von 43 Prozent am Bruttoinlandsprodukt des Kantons sei das Rheintal die wirtschaftlich stärkste Region von Graubünden. Dies konstatierte Regierungsrat *Hans Jörg Trachsel* an einer Versammlung der Bürgerlich-Demokratischen Partei (BDP).

Die exportorientierte Industrie im Bündner Rheintal und im vorderen Prättigau sei gemeinsam mit dem Tourismus der Hauptmotor der gesamten Bündner Wirtschaft. In den letzten Jahren habe überdies die Bedeutung der Exportindustrie zugenommen und so konnte sie seit 2002 jährlich um fünf Prozent wachsen. Graubünden sei bestrebt, weitere exportorientierte Firmen anzusiedeln und die bestehenden Firmen durch Steuersenkungen in ihrem Wachstum zu unterstützen, sagte Trachsel. Der Kanton unterstütze zudem das Forschungszentrum CSEM in Landquart, um den Wissenstransfer zwischen Industrie und Hochschule zu verstärken. (bt)

Höchster Rebberg Europas im Fürstentum

Das Fürstentum Belfort pflanzt den höchstgelegenen Rebberg auf dem Kontinent, und zwar auf fast 1180 Metern über Meer im Gebiet Tranter Muloin e Pro in Alvaneu Dorf. Dies hat die fürstliche Kanzlei am Samstag proklamiert. Angelegt wird der Wingert vom fürstlichen Rebmeister *Georg Egli*. Als Sonnenterrasse sei Alvaneu Dorf bestens geeignet für diese Zwecke, so Egli. Im Mai einsetzen will er mit möglichst vielen Helfern 245 Léon-Millot-Stöcke auf einer Fläche von 399 Quadratmetern. Eine erste Kelterung wird für 2013 erwartet.

In den fürstlichen Rebberg kann jeder investieren, denn die Finanzierung erfolgt über Wertpapiere: Die «Futures» kosten 100 Franken pro Stock; als Gegenleistung darf der Inhaber unter anderem am heuer erstmals stattfindenden fürstlichen Winzerfest teilnehmen. (bt)

► «Fürstentum Belfort klärt ...»

KURZ GEMELDET

● **Kritik an Madrisabahn-Saisonende:** Im Gemeinderat Klosters-Serneus ist harsche Kritik am vorgezogenen Saisonende der Madrisabahn laut geworden. Wie es in einer Mitteilung heisst, hat Gemeindepräsident *Markus J. Haltiner* zwar die schlechte Planung mit dem Entscheid während der Saison kritisiert, aber aus betriebswirtschaftlichen Gründen um Verständnis geworben.

ANZEIGE



Gewinnen Sie mit dem richtigen Code zwei exklusive Tickets für die 2009 IIHF Weltmeisterschaft in der Schweiz. Am 26. März von 10.00 bis 18.30 Uhr in der PostFinance-Filiale am Bahnhofplatz 3 in Chur.



Besser begleitet.

PostFinance
DIE POST

«Unsere Mieter brauchen keine Gebrauchsanweisung»

Minergie-P-Eco

Der Tatbeweis, dass hohe Energie-Effizienz, Wirtschaftlichkeit und gesunde Bauweise auch für ein Mehrfamilienhaus praxistauglich sind, ist nun auch in Graubünden erbracht: Minergie-P-Eco GR 001.

Von Norbert Waser

Es ist nicht alltäglich, dass mehrere Mitglieder des Churer Gemeinderates, alt Stadtrat Martin Jäger und der Chef der städtischen Liegenschaftenverwaltung zu einer Baubesichtigung aufmarschieren, wie das letzte Woche der Fall war. Das Haus F im Segantinipark ist denn auch kein gewöhnliches, es ist das erste Mehrfamilienhaus im Kanton, das den höchsten Energie-Effizienz-Standard (Minergie-P), verbunden mit einer ökologischen Bauweise (Eco) erfüllt.

Rote Köpfe im Gemeinderat

Möglich gemacht hat dies die Stadt mit der Vergabe eines partnerschaftlichen Baurechts an die Baugesellschaft Verdi (bestehend aus Zindel AG und Schumacher AG). Dieses hatte vor zwei Jahren im Gemeinderat noch für rote Köpfe gesorgt, weil das Grundbuchamt die Eintragung des Baurechts verweigert hatte, weil es den Bodenwert höher als der Stadtrat einschätzte und damit der Gemeinderat für das Geschäft zuständig wurde. «Unterstützt hat uns vor allem das linke Lager, ich hoffe, wir können mit dem Resultat nun auch die anderen überzeugen», meinte



Minergie-P-Eco ist Teamarbeit: Michael Schumacher (Architekt), Stefan Balzer (Haustechnik), Erik Bernhard (Energiekonzept) und Michael Zindel (Baumeister, v. l.) in der Energiezentrale. (nw)

Michael Zindel, CEO der Zindel-Gruppe, in Anspielung auf die Vorgeschichte. Überzeugen von diesem Pionierprojekt liess sich auch die Graubündner Kantonalbank, die den Bau mit einer so genannten Minergie-Hypothek finanzierte.

«Wir sind stolz auf dieses Haus», sagte Architekt *Michael Schumacher*, der die Anwesenheit der Politiker nutzte und auch auf die nicht einfachen Rahmenbedingungen zu sprechen kam. «Gift» für ein Passivhaus seien beispielsweise einige durch den Quartierplan vorgegebene gestalterische Elemente. «Dieses Pilotprojekt stellte uns einige Knacknüsse»,

gestand Schumacher ein. Das nun bezugsbereite Haus beweist, dass diese geknackt werden konnten.

Ein «anderes» Wohnen

Von aussen sieht das Haus F nicht viel anders aus als die übrigen Häuser im Segantinipark. Augenfällig sind die 50 Quadratmeter Sonnenkollektoren auf dem Dach, die rund ein Drittel des Wärmebedarfs decken. Beheizt – und im Sommer gekühlt – wird das Haus über ein Thermoaktives Bauteilsystem (Tabs), wie der für die Haustechnik verantwortliche *Stefan Balzer* erklärte. Für die Wärmegewinnung wird eine Grund-

wasserpumpe verwendet, die das neun bis zehn Grad warme Wasser in 35 Meter Tiefe anzapft. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Wärmepumpe. Eine hohe Hürde war die für eine Zertifizierung erforderliche Grenze von lediglich 30 Kilowattstunden Energieverbrauch pro Quadratmeter und Jahr. «Trotz einer Energiebezugsfläche von 3400 Quadratmetern haben wir auch das geschafft», sagte der für das Energiekonzept zuständige *Erik Bernhard*. «Unser Haus können die Mieter ohne Gebrauchsanweisung bewohnen», meinte Bernhard mit Blick auf bekannte Vorurteile gegenüber Passivhäusern.

Alvaneu



Kein Fürst im Fürstentum Belfort, aber ein fürstlicher Rebmeister: Georg Egli in seinem «neuen Element». (bt)

Fürstentum Belfort klärt Verhältnisse

Ein Vertrag mit der Gemeinde Alvaneu regelt die Rechte und Pflichten des Fürstentums Belfort.

Um die unsicheren Verhältnisse des Belforter Fürstentums ohne Fürst zu klären, wurde am Samstag eine Kooperationsvereinbarung mit der Polit- und Bürgergemeinde Alvaneu signiert, wie an einer Medienorientierung erläutert wurde. Dem Vertrag zufolge anerkennt Belfort erstmalig die Rechtsordnungen von Alvaneu als einzige ihrer Art auf Fürstenterritorium. Dafür wahrt die politische Gemeinde im Falle einer Fusion «bestmöglich» die Interessen des Fürstentums. Im Weiteren hat die Gemeinde bei der Berufung eines allfälligen Fürsten das Recht, aus einem Dreivorschlag des fürstlichen Stiftungsrats zu wählen.

Mit der Region Mittelbünden hat das Fürstentum vereinbart, dass für den alljährlich zu kürenden Träger des Ordens Pro Regione Retica Centrala, das Fürstentum und die Gemeinde ein Vorschlagsrecht haben, das nicht «ohne Not» übergangen werden darf. (bt)

Domat/Ems

Mayr-Melnhof: Baurecht verlängert

Die Bürgergemeinde von Domat/Ems ist einem Wunsch der Grosssägerei Mayr-Melnhof nachgekommen und hat den Aufschub eines Baurechtstermins bewilligt.

Von Claudio Willi

An der mit über hundert Personen gut besuchten Bürgerversammlung in Domat/Ems standen auch Geschäfte zur Diskussion, die mit dem Areal des Grosssägereiwerkes zu tun hatten. Dabei ging es vor allem um den Ausbau und die Nutzung der noch unbauten Parzelle in der Grösse von rund 45 000 Quadratmetern. Im Baurechtsvertrag vom April 2008 zwischen der Mayr-Melnhof Swiss Timber AG und der Bürgergemeinde betreffend diese Grünfläche wurde festgeschrieben, dass sich der Bauberechtigte verpflichtet, mit dem Bau innert fünf Jahren ab Produktionsaufnahme zu beginnen – das wäre spätestens im April 2012.

Aufschub auch wegen Krise

Bürgerpräsident *Theo Haas* erläuterte, dass die Firma Mayr-Melnhof mit einem Schreiben vom März 2009 um die Verlängerung

dieses Termins auf Ende 2014 nachgesucht habe. Dieser Aufschub sei auch mit der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise, deren Ende momentan schwer abschätzbar sei, begründet worden. Auf der Parzelle ist vorgesehen, die Weiterverarbeitung von Pellets für Holzheizungen anzusiedeln. Die Versammlung bewilligte – bei zwei Gegenstimmen – das Gesuch. Ebenso glatt verlief das Geschäft Elektrizitätswerk Tamins AG. Das EWT plant den Ausbau des Umspannwerkes Tuleu mit der Realisierung eines Werkhofs und möchte dafür einen Teil der Baurechtsfläche der Mayr-Melnhof nutzen. Diese hatte sich damit einverstanden gezeigt, die beanspruchte Fläche von rund 2100 Quadratmetern abzutreten, die Bürgerversammlung bewilligte dies einstimmig.

Beiträge und Spenden

Bei der Rechnungsablage 2008 konnte Kassier *Magnus Rageth* darauf hinweisen, dass die Bürgerversammlung im letzten Jahr wiederum über 140 000 Franken an Beiträgen und Spenden gesprochen hat. Dies illustriert einmal mehr, wie eine aktive Bürgergemeinde ergänzend zum Wohl der Allgemeinheit beitragen kann. (nw)